

WM-Silber für Christina Ziemann im Chaos von Sacramento

MTV-Stabhochspringerin ist Masters-Vize-Weltmeisterin



WM-Masters-Silbermedaille für Stabhochspringerin Christina Ziemann
in einem wahren kalifornischen Abenteuer

„Niemand will freiwillig nach Sacramento – nicht in diese Hitze und nicht zu diesen Sportanlagen!“ Mit diesen Worten machte man Christina Ziemann schon beim Anflug auf San Francisco „Mut“ für die vor ihr liegenden Aufgaben: In der kalifornischen Hauptstadt fanden die Weltmeisterschaften der Senioren in der Leichtathletik statt.

Zum Umkehren war es zu spät, und es war ja ohnehin das Ziel der Masters-Stabhochspringerin in Diensten des MTV 49 Holzminden, bei „ihren“ Weltmeisterschaften wieder einen Platz auf dem Siegetreppchen zu ergattern. Im Nachhinein bleibt festzuhalten: Christina Ziemann hat ihr gestecktes Ziel mit einer Silbermedaille und der Vizeweltmeisterschaft erreicht und ist damit eine der erfolgreichsten Senioren-Springerinnen der Welt.

Doch die Rahmenbedingungen waren alles andere als ideal. Nach ein paar Tagen in San Francisco erwartete die Sportler in der Tat ein organisatorisches Chaos in Sacramento: In den Stadien gab es keine Umkleieräume, keine Duschen, keine Toiletten – die Teilnehmer mussten mit Dixi-Klos Vorlieb nehmen. Die Wettkampfstätten inklusive der Stabhochsprunganlagen waren in schlechtem Zustand, und gegen die Hitze gab es nur wenig Schutz. Dass nach Ende der Weltmeisterschaften rätselhafte Ergebnislisten auftauchten, tat das Übrige zu diesem kalifornischen Abenteuer.

Sprungstäbe hatte die MTVerin nicht mit nach Kalifornien nehmen können; Der Veranstalter bot eigene Stäbe an, die für teures Geld gemietet werden mussten. Die richtige Gewichtsklasse war für Christina Ziemann zunächst aber nicht verfügbar. Erst auf ihr Drängen hin wurden noch zwei halbwegs brauchbare Stäbe beschafft; Das Training damit war verboten. Auch jetzt gab es wieder Proteste, so dass man dann doch noch drei ganze Probesprünge gestattete.

Der von den Amerikanern versprochene Shuttle-Service vom und zum Hotel existierte nicht. Man verwies auf Taxis (für 20 Dollar pro Strecke) oder den Bus (mit Umsteigen und weiteren 30 Minuten Fußweg). Die frühen Wettkampfzeiten verboten aber diese Möglichkeit, so dass die Athleten nun doch wieder mit dem teuren Taxi zum Stadion fahren mussten.

Beim Einspringen machte sich wieder Christinas Handverletzung bemerkbar, die sie sich bei einem Stabbruch im Training zugezogen hatte. So stieg sie ohne weitere Vorbereitung bei 2,80 Metern und erneut schlechten Windverhältnissen in den Wettkampf ein. Bei drei Metern musste sie auf einen ihr völlig unbekanntem Stab wechseln, sprang dann jedoch diese Höhe im zweiten und die folgenden 3,10 Meter im ersten Versuch. Diese Höhe bedeutete für die MTVerin die Silbermedaille; Für Gold hätte sie unerreichbare 3,50 Meter springen müssen – dies ging an die US-Athletin Jill Starkey, eine ehemalige Vier-Meter-Springerin, mit 3,45 Metern. Die Amerikanerin nahm sich zunächst ihrer deutschen Kollegin coachend an und gab ihr zum Schluss noch den Tip, einmal den weltberühmten Pole Vault Summit in Reno zu besuchen – ein El Dorado für Stabhochspringer.

Der Weitsprung – er fand in morgendlicher Kühle um acht Uhr statt – endete für Christina mit Platz elf. Zum Abschluss setzte der DLV die MTVerin noch als Startläuferin in der 4x100-Meter-Staffel ein, die zwischenzeitlich auf Bronzekurs liegend die Medaille als Fünfte nur knapp verpasste.

Den anschließenden Urlaub in Kalifornien inklusive der Besuche verschiedener Nationalparks hat sich Christina Ziemann nach diesen Erfahrungen redlich verdient.